ein erbarmungsloses System. Und er stirbt, nachdem er aus hinreissenden Blättern immer begeisterter das feierliche Bekenntnis zur Internationale der Menschheit abgegeben, unter begreifenden Sternen und Sonnen schliesslich an der Melancholie seines empfindsamen Herzens.

„Mon Livre d'Heures", im Jahr 1918 erschienen und unter dem Albdruck der Katastrophe, die 1914 begann, entstanden, wirkt aus seinen fast zweihundert Blättern nicht wie eine Geschichte, deren Abwicklung von Zufällen abhängt, sich in irgendeiner Epoche so oder anders hätte abspielen können, sondern als bindende Feststellung der Gefühlsschwingungen eines Zeitgenossen zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts, eine Art „Éducation sentimentale" von heute, und als früheste umfassende Arbeit Frans Masereels schon als Programm, das uns des Menschen und Künstlers Unbestechlichkeit in alle Zukunft versichert.

Von nun an ist Masereel ganz von ihn anspringenden Zeitfragen besessen, die er in schnell sich folgenden Werken „La Passion d'un Homme" (1918), „Le Soleil" (1919), in tausend Zeichnungen für die in Genf erscheinende radikal pazifistische Tageszeitung „La Feuille" entwirft, technisch variiert und in der Form stets entfesselter als Schlagworte und Signale wiederholt. In prallem Schwarz-Weiss rüttelt er Umwelt durch sie zur Stellungnahme auf.

1920 erschien „Histoire sans Paroles", eine Liebesgeschichte, vielleicht das unerbittlichste und zarteste seiner Bücher, kurz darauf „Idée", die Tragödie des missverstandenen Gedankens, 1921 „Souveniers de mon Pays", sechzehn Holzschnitte, die uns so schlagend Flanderns Charakter vermitteln, dass man bei diesen Blättern nicht weiss, ob tiefer bewegt: Gewissenhaftigkeit der Betrachtung oder des gefundenen Ausdrucks Gewalt.

Diese sechs Bände anspruchslosen Formats nehmen unter dem bescheidenen Deckmantel von Bilderbüchern wenig Platz in unseren Bücherschränken ein. Doch werden sie in der Geschichte der Menschlichkeit eine entscheidende Rolle spielen und ein mächtiges Gewicht in die Wagschale werfen, wenn endlich die Abrechnung unseres Zeitalters beginnt. Wir fühlen vor, mehr als andere künstlerische Formulierungen sind sie unsere Ehrenrettung. Darum lieben wir sie, verehren in ihnen die Gesinnung und ihren Schöpfer, den Belgier Frans Masereel, als einen der wenigen Führer Europas, denen wir uns rückhaltlos, blindlings und mit dem ganzen Enthusiasmus unserer Hoffnung anvertrauen dürfen!

Thea Sternheim

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id35596699-19210000/258 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT